

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

## Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolob“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Geschäftsstellen bis 12 Uhr mittags und abends bis 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben.  
Die Freilage des Anzeiger-Blattes wird bei ständiger Änderung eine Nummer vorher bekanntgegeben.  
Jeder Anspruch auf Nachdruck, wenn der Anzeiger-Beitrag durch einen Druckfehler entstanden ist, wird nur dann in Betracht gezogen, wenn er innerhalb der ersten Nummer nach dem Druck der Nummer gemeldet wird.

Gemeinde-Konto - Konto Nr. 188.

Nummer 90

Freitag, den 3. August 1928

27. Jahrgang.

### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 2. August 1928

Die Staatliche Kraftwagenverwaltung hat eine neue Autoscheinlinie nach der Post eingeleitet. Sie führt über Wernitz-Lohmen. Ihre Fahrzeit ist auf 70 Minuten ab Hauptbahnhof berechnet. Damit soll sie den Zweck erfüllen, die Ausflügler von da aus Spaziergänge und Wanderungen unternehmen und doch bei laapp bemessenen Aufenthalt rechtzeitig wieder nach Dresden zurückkehren können. Dem will auch der billig bemessene Preis für Hin- und Rückfahrt entgegenkommen. Die neue Linie bietet den Vorteil, daß sie bereits während der Fahrt das Auge hinlenkt auf die Schönheiten unserer Sächsischen Schweiz und vor allem auf das Osterland der Post hinweist. Damit wird sie vielen Wanderern ein willkommenes Jagungsziel werden. Die Staatliche Kraftwagenverwaltung geht hierbei von den sehr richtigen Standpunkt aus, daß man die Fremden auf kürzesten Wege nach den markantesten Punkten bringen soll. Sie bezieht damit keineswegs heimatschulische Belange; denn es liegt ihr fern, durch den Autoverkehr die intimsten Reize anderer Landschaften zu verdrängen. Man kann es aber andererseits nur billigen, wenn sie sorgt, die Jagungswege zu diesen landschaftlichen Schönheiten zu erschließen und abzukürzen.

**Kloßsche.** Ein mit 4 Personen besetztes Auto, aus Spremberg stammend, fuhr am Sonntag Vormittag gegen 11 Uhr auf der Königsdorfer Straße, kurz vor dem hiesigen Gaswerk, an einen Telefonturm, diesen umbrechend. Am Ende des Fuchsberges war das Auto ins Schludern gekommen, der Chauffeur hatte es deshalb nicht mehr in seiner Gewalt. Das Auto selbst war vollständig zertrümmert und mußte abgeschleppt werden. Die Insassen kamen wie durch ein Wunder mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon. Alle Ansicht nach kann nur ein rasendes Fahrttempo die Ursache sein.

**Bachau.** Am Sonnabend nachmittags hat ein Unbekannter auf der Straße Leppersdorf-Bachau versucht, an einem 20-jährigen Dienstmädchen aus Bachau ein Sittlichkeitsverbrechen zu verüben. Der noch Unbekannte hat das Mädchen, die mit dem Rade gefahren kam abgelauert sie vom Rade gezogen und ins nahe Kornfeld geschleppt. Nach heftiger Gegenwehr des Mädchens ist er ohne seinen Zweck erreicht zu haben geflüchtet. Es handelt sich um einen 1,65 Meter großen kräftigen Mann mit rotblonden langen Haar. Er trug ein blaues Jackett, dunkle Hose, weißes Hemd ohne Kragen, schwarze Halbschuhe.

**Radburg.** Am Mittwoch in der 8. Morgenstunde ereignete sich ein Feuer in der Stadt. Es handelt sich um ein Grabfeld vom sogenannten jüngeren Langhager Grab, das aus der Zeit zwischen 1200 und 1300 vor Christus stammt und von den damals dort ansässigen Myriern herrührt, die ihre Toten auf großen Scheiterhaufen verbrannten und sie dann auch in Urnen bestatteten. Es wurden bisher 10 Steinpackungsgräber der späteren Bronzezeit freigelegt. Jedes Grab liegt in etwa 50 bis 75 Zentimeter Tiefe und besteht aus einer unteren und oberen Schicht aus Grauwackenplatten, zwischen denen die Urnen stehen. Steinschmelzen sind vorhanden, die den Leichenbrand, die verkohlten Knochenreste der Leichen zeigen, und neben der mehrere kleinere Leichenschmelzen, in denen man den Toten wahrscheinlich Nahrung mitgab. Offenbar handelt es sich um ein unvollständiges Viehstallgerüst, denn unter den Beigaben finden sich keine Waffen. — Sämtliche Gefäße — flache Schalen, hölzerne Becher, ein- und zweihenkelige Krüge (Amphoren) — bestehen aus unglazierten Ton und sind mit der Ranigfaltigkeit ihrer edlen Formen und feinen Kanellarverzierungen 3000-jährige Kunstwerke, die ehrsüchtige Bewunderung fordern.

**Radburg.** Hier fand man beim Ausgraben eines Leichenfeldes die Spuren eines Grabfeldes. Es handelt sich um ein Grabfeld vom sogenannten jüngeren Langhager Grab, das aus der Zeit zwischen 1200 und 1300 vor Christus stammt und von den damals dort ansässigen Myriern herrührt, die ihre Toten auf großen Scheiterhaufen verbrannten und sie dann auch in Urnen bestatteten. Es wurden bisher 10 Steinpackungsgräber der späteren Bronzezeit freigelegt. Jedes Grab liegt in etwa 50 bis 75 Zentimeter Tiefe und besteht aus einer unteren und oberen Schicht aus Grauwackenplatten, zwischen denen die Urnen stehen. Steinschmelzen sind vorhanden, die den Leichenbrand, die verkohlten Knochenreste der Leichen zeigen, und neben der mehrere kleinere Leichenschmelzen, in denen man den Toten wahrscheinlich Nahrung mitgab. Offenbar handelt es sich um ein unvollständiges Viehstallgerüst, denn unter den Beigaben finden sich keine Waffen. — Sämtliche Gefäße — flache Schalen, hölzerne Becher, ein- und zweihenkelige Krüge (Amphoren) — bestehen aus unglazierten Ton und sind mit der Ranigfaltigkeit ihrer edlen Formen und feinen Kanellarverzierungen 3000-jährige Kunstwerke, die ehrsüchtige Bewunderung fordern.

wenn man bedenkt, mit welcher primitiven Hilfsmitteln sie hergestellt wurden und daß alle Formen ohne Hilfe einer Drehscheibe mit den Händen geformt wurden.

**Dresden.** Kürzlich war am Wiener Platz beim Herausfahren eines Brauerellaufautos die Torfsäule und ein daraufstehendes Stück Mauer umgestürzt. Hierbei sollte eine gerade vorübergehende Frau dabei tödliche Verletzungen erlitten haben. Dies ist unrichtig. Die Verunglückte, eine im Anfange der 60er Jahre stehende Dienstmädchenfrau, ist dabei nicht getötet worden, sie befindet sich im Gegenteil auf dem Wege der Besserung.

**Ramenz.** Das Forstrevier wird dieses Jahr in der allhergebrachten Weise vom 19. bis 23. August abgehalten.

**Hoyerswerda.** Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich im benachbarten Sternitz, wobei der Gastwirt Veger ums Leben kam. Beim Fallen seines Motorradrades aus einem im Nebengebäude befindlichen Behälter explodierte das Benzin und setzte Gebäude sowie eine danebenstehende Scheune in Brand. Der Gastwirt wurde auf dem Dache das abgehoben wurde, völlig verkohlt aufgefunden.

**Mohorn.** Zwei Brüder, die von Dresden kommend auf einen Motorradweg genommen hatten, verloren in einer Kurve die Herrschaft über ihre Maschine und wurden gegen einen Gartenzaun geschleudert. Der Fahrer des Rades trug einen Bruch der Wirbelsäule sowie einen Schädelbruch davon, so daß er nach Dresden in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Sein auf dem Sozius mitfahrender Bruder wurde nur leicht verletzt.

**Pirna.** Am Sonntagabend hatte sich ein 21-jähriges altes Mädchen in der Wohnung ihrer Eltern auf der Ballenhandstraße mit Gas vergiftet. Obwohl sofort umfangreiche Wiederbelebungsversuche angestellt wurden, gelang es nicht, die Lebensmächte ins Leben zurückzurufen.

Ein in der Pionierschule wohnender 21-jähriger Mann versuchte am Sonntagabend, sich mit Gas zu vergiften. Durch den starken Gasgeruch waren jedoch Mitbewohner auf das Vorhandensein des jungen Mannes aufmerksam geworden. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

Am Montagmorgen wurde auf der Bahnstrecke Pirna-Lohmen an einen Bahnhübergang im Stadteil Cospitz ein 21-jähriger Mann aus Pösta, dem der Kopf von Rumpie getrennt war gefunden. Man vermutet das Selbstmord vorliegt.

Am Sonnabendabend wollte ein in der „Dneta“ im Stadteil Cospitz beschäftigter 32-jähriger Arbeiter einen in Unordnung geratenen Flossenzug wieder in Ordnung bringen und stieg zu diesen Zwecke auf das etwa 8 Meter hohe Gerüst. Er stürzte aber ab und fiel so unglücklich auf das Pflaster, daß ihm der Schädel gespalten wurde und der Tod auf der Stelle eintrat.

**Bad Schandau.** Der Küchenchef eines Berghotels zog sich durch einen rostigen Nagel eine Verletzung der Hand zu und beobachtete die belanglos erscheinende Wunde nicht. Nach einigen Tagen trat eine Verschlimmerung ein. Der Mann suchte jetzt das Krankenhaus auf, konnte aber nicht mehr gerettet werden.

In Ditzau hat ein etwa 50-jähriger Mann den Eindring eines Händlers machte, an einen 15-jährigen auswärtigen Schüler unter Anwendung von Gewalt ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt. Leider entkam der Täter.

**Mägeln.** Am Sonntagnachmittag schloß auf der Eisenbahnstrecke Döbeln Mägeln, in der Nähe von Schreditz ein dreijähriger Knabe beim Spielen zwischen den Schienen ein. Das Personal eines die Strecke passierenden Zuges vermochte das Kind nicht gleich zu sehen, der Zug konnte nicht zum Stehen gebracht werden und das Kind wurde überfahren. Es erlitt schwere Verletzungen, u. a. mußte ihm auch ein Bein abgenommen werden.

**Zeithain.** Der hiesige Bürgermeister Richard Hugo Hagerhorn, war vom Schöffengericht Niesitz wegen Unterschlagung im Amte zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden; zudem erhielt er auch noch eine dreijährige Bewährungsfrist zugebilligt. Gegen dieses Urteil hatten der Verurteilte, der seine Freisprechung erstrebte, und die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt, mit der sich am Dienstag die dritte große Ferienkammer des Landgerichts Dresden befaßt. Nach erneuter umfangreicher Beweiserhebung wurde die Berufung Hagerhorns verworfen. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft hin wurde das erstinstanzliche Urteil aufgehoben und der Angeklagte wegen Amtunterschlagung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt und zugleich der Gerichtsbeschluss verkündet, daß dem Angeklagten eine Bewährungsfrist nicht zugebilligt werden könne, weil die Voraussetzungen hierfür nicht gegeben sind.

**Niesitz.** Im Stadteil Gröba war am Montag gegen 10 Uhr nachmittags in der sogenannten Graupenmühle ein Schadenfeuer zum Ausbruch gekommen, das bald beträchtlichen Umfang annahm. Durch die Stürze des Rauchhammerwerkes wie auch infolge des Feueres wurden sämtliche Feuerwehren von Niesitz und Umgegend zum Ausbruch veranlaßt. Der Brand konnte nach mehrstündiger Tätigkeit lokalisiert werden, er war aber am gestrigen Dienstag gegen Abend noch nicht völlig abgeklüht. Wahrscheinlich kommt als Entstehungsbefunde Selbstentzündung von Hoferschalen und Mele in Betracht, die neben anderen Röhrenprodukten und auch noch verschiedene andere Materialien in größerer Menge in dem Raume lagerten, wo das Feuer zuerst zum Ausbruch gekommen ist. Von der Feuerwehr des Rauchhammerwerkes stürzte Oberingenieur Krouth vom Mannschafswagen und fiel dabei vor die anhängende Motorpistole, wodurch er bedeutende Brustquetschungen erlitt. Materialmeister Künzel aus Niesitz zog sich am Brandplatze erhebliche Fußquetschungen dadurch zu, daß ihn ein Rad der mechanischen Schieberleiter gestreift hatte. Beide wurden nach dem Stadtkrankenhaus übergeführt. Während der Nacharbeiten wurden noch einige Personen leicht verletzt.

**Hohenstein-Ernstthal.** Ein Unfall mit tödlichen Ausgang hat sich in der Nähe des Rittergutes Callenberg zugezogen. Ein Privatkraftwagen aus Lindbach kam in mäßigen Tempo von Waldenburg, als ihm ein Motorradfahrer entgegenkam, der mit großer Geschwindigkeit die Kurve nahm, anscheinend aber die Gewalt über sein Rad verloren hatte und dem Automobil in die Seite fuhr. Der Fahrer, ein 22-jähriger Mann aus Pösta, wurde vom Rade geschleudert und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach wenigen Minuten starb. Der Kraftwagen wurde nur gering beschädigt.

**Nichtenstein-Callenberg.** Eines der ältesten Gebäude der Stadt, das neben der Tischendörferischen Mälzerei in der Schloßgasse stehende Haus, wird jetzt auf polizeiliche Veranlassung infolge Baufälligkeit abgetragen. Nachdem bereits der hintere Teil zusammengefallen war, mußte man auch mit dem Einsturz der Vorderseite rechnen.

**Burgstädt.** Der von hier gebürtige Radfahrer Walter Stein fuhr ohne Beleuchtung seines Rades gegen die geschlossenen Bahnschranken und mußte infolge des kräftigen Sturzes schwer verletzt und benimmungslos dem Stadtkrankenhaus zugeführt werden.

**Zwidau.** Ein auf dem Neubau des Stadthaus besetzter Dachdeckergehilfe stürzte drei Stock hoch ab, wodurch er einen Schädelbruch erlitt. Da sich seine Ueberführung ins Krankenhaus nötig machte, wurde ein Schieferdeckel in die Behandlung des Gehirns geschickt, um neue Unterwäsche zu holen. Auf diesem Wege verunglückte nun auch der Lehrling beim Zusammenstoß mit einem Motorradfahrer ernstlich und mußte auch seinerseits ins Krankenhaus gebracht werden.

**Döbeln i. Erzgeb.** Auf dem hiesigen Bahnhof wurde dem Lokomotivführer Oder beim Rangieren der rechte Arm, die linke Hand und ein Fuß abgequetscht. Der Unglückliche mußte sofort dem Zwidauer Kreis-Krankenstift zugeführt werden.

**Reichenbach i. B.** Auf der Fahrt von Reichenbach nach Greiz verunglückte am sogenannten Friesener Berge ein Dresdener Lastauto mit acht Personen. Das Auto gedrehte der Firma Kaiser und wollte zwei über die Straße laufenden Kindern ausweichen, geriet dabei aus der Fahrtrichtung, stieß gegen einen Baum und stürzte in den Straßengraben. Sämtliche 8 Insassen wurden verletzt, am schwersten der Fahrer, der durch die Schuttscheibe hindurchgeschleudert wurde. Lebensgefährliche Verletzungen scheinen aber zum Glück nicht vorzuliegen. Das Auto war mit Öl beladen, das an Ort und Stelle verkauft werden sollte daraus erklärt sich auch die große Zahl der auf dem Auto befindlichen Personen. Das Fahrzeug wurde vollständig zertrümmert.

Siehe eine Beilage.

